

OpenDoors



Im Dienst der verfolgten **Christen** weltweit

04/2024

AUF DEM WEG IN DEN HINDU-STAAT?

Christen in Indien vor den Parlamentswahlen

HINDU ODER VERFOLGT

Wie Hindu-Nationalisten
Christen bekämpfen
>> Seite 3

JESUS ODER DAS DORF?

Wie Mahi sich entschieden hat
>> Seite 4

AUFGEBEN ODER WEITERMACHEN?

Wie eine Familie Vertrauen wagte
>> Seite 9

»Unerwünschte Fremde«

Liebe Freunde,

in Indien, dem bevölkerungsreichsten Land der Erde, leben derzeit unter den rund 1,4 Milliarden Einwohnern etwa 71 Millionen Christen. Diese werden von den Hindu-Nationalisten als »unerwünschte Fremde« betrachtet. Die Hindu-Nationalisten streben einen Staat an, in dem jeder Inder ein Hindu sein soll. Deshalb werden Christen massiv verfolgt, so dass Indien auf dem aktuellen Weltverfolgungsindex den 11. Rang der Länder mit der weltweit stärksten Christenverfolgung einnimmt.

Unter den indischen Christen wird eine Gruppe in zweifacher Hinsicht verfolgt: die Dalits. Sie stehen in der Hierarchie des Kastensystems ganz unten. Sie sind die »Unberühbaren«, weil sie als (rituell) unrein gelten. Eine Berührung von ihnen kann einen Hindu einer höheren Kaste »verunreinigen«, wobei ihre »Unreinheit« sogar bereits durch ihren Schatten oder Blicke übertragen werden kann. Viele Dalits müssen »unreine« Berufe wie Müllsammler oder Latrinenreiniger ausüben. Doch gerade von den Dalits entscheiden sich immer mehr Menschen für Jesus. Das ist ein Dorn im Auge der Hindu-Nationalisten. Wie kann es sein, dass diese als »Abschaum« geltenden Menschen plötzlich aufblühen und voller Freude das Evangelium weitergeben?

Die Dalits standen in der sozialen Hierarchie schon immer ganz unten. Doch nun sind sie doppelt Ausgestoßene – als Dalits und als Christen. Sie gelten als unerwünschte Fremde, die mit aller Gewalt dazu gezwungen werden sollen, ihren Glauben an Jesus zu verleugnen und in ihre – aus Sicht der höheren Kasten – vorherbestimmte Stellung als »Unberühbare« zurückzukehren.

In 1. Petrus 2,11a heißt es: »Meine lieben Freunde! Ihr wisst, dass ihr in dieser Welt Fremde seid; sie ist nicht eure Heimat.« Dalits kennen dieses Gefühl, Fremde zu sein, sehr gut. Doch durch ihre Entscheidung für Jesus haben sie eine neue Identität als Kinder Gottes erhalten. Für sie gilt die Zusage aus Epheser 2,19: »So seid ihr nicht länger Fremde und Heimatlose; ihr gehört jetzt als Bürger zum Volk Gottes, ja sogar zu seiner Familie.« Ich persönlich wusste früher nichts von meinen neuen Glaubensgeschwistern. Während die indischen Christen – Dalits und andere – gegenwärtig durch eine Zeit härtester Verfolgung gehen, sollen sie sich als unsere Brüder und Schwestern in die weltweite Familie Gottes aufgenommen und von Gebet umgeben wissen. Ich bin dankbar, dass Jesus Christus uns mit diesen als »ausgestoßen« geltenden Menschen als Glieder in seinem Leib verbunden hat.

Ihr



Markus Rode
Leiter Open Doors Deutschland





INDIEN VOR DEN WAHLEN: WIE GEHT ES WEITER?

Indien ist das bevölkerungsreichste Land der Erde und weist eine enorme Vielfalt auf hinsichtlich Sprachen, Kulturen und Religionen. Doch seit 2014 wird das Land von der hindu-nationalistischen Partei BJP regiert, die Indien unter einer Religion und Kultur vereinigen möchte: dem Hinduismus. Bald finden Wahlen statt: Welche Entwicklung wird Indien für die Christen nehmen?

Über einen Zeitraum von mehreren Wochen werden im April und Mai 2024 die indischen Parlamentswahlen durchgeführt. »Sie sind sehr wichtig, weil sie über den Kurs der nächsten 5 Jahre bestimmen«, sagt Priya Sharma*, eine Partnerin von Open Doors. »Wenn die gegenwärtige Regierung an der Macht bleibt, ist es möglich, dass Indien vollkommen in einen hindu-nationalistischen Staat umgewandelt wird.« Die Umfragewerte deuten ganz darauf hin – der amtierende Premierminister Narendra Modi erfreut sich bei den Hindus großer Beliebtheit.

Seit 10 Jahren regiert die BJP das Land. In dieser Zeit hat sich die Lage für Christen drastisch verschlechtert. Die Hindu-Nationalisten stellen den christlichen Glauben als gefährlichen ausländischen Einfluss dar. Sie behaupten, Christen würden Hindus mit Zwang und Geldgeschenken zur Annahme des christlichen Glaubens bewegen. Sie führen große Kampagnen durch, um Christen

»zurück zum Hinduismus« zu bringen – auch mit Druck und Gewalt. Sie säen Hass auf Christen und andere Minderheiten, und diese Saat geht auf. Christen werden zunehmend als Fremde und Feinde betrachtet. Dabei hat der christliche Glaube in Indien eine lange Geschichte, und Christen machen immerhin 5 % der Gesamtbevölkerung aus – etwa 71 Millionen Menschen!

Im vergangenen Jahr hat die Gewalt gegen Christen weiter zugenommen. Besonders zu erwähnen sind die schweren Ausschreitungen gegen Christen in den Bundesstaaten Manipur ab Mai 2023 und Chhattisgarh im Dezember 2022 und Januar 2023. Landesweit wurden im Berichtszeitraum des aktuellen Weltverfolgungsindex 160 Morde an Christen erfasst, mehr als 62.000 Christen waren gezwungen, aus ihren Häusern zu fliehen. Bitte unterstützen Sie die indischen Christen durch Ihr Gebet – besonders angesichts der Wahlen (siehe S. 6–7). /

*Name geändert



Mahi und eine andere Christin mit Ermutigungs-armbändern, die deutsche Christen beim Open Doors Tag 2023 gebastelt haben. Die Perlen symbolisieren Psalm 23

DAS »JESUS-MÄDCHEN«

Alle gegen eine – Mahi* wurde von ihrem ganzen Dorf unter Druck gesetzt, ihren Glauben an Jesus aufzugeben. Ihre Geschichte steht stellvertretend für das, was viele Christen in Indien erleben. Sie zeigt aber auch, welche Kraft es hat, wenn der Leib Christi sich gegenseitig unterstützt.

Mahi wuchs in einem Dorf in einfachen Verhältnissen auf. Sie beschreibt das Familienleben in ihrer Kindheit und Jugend als glücklich – bis zu dem Tag, als ihre Mutter schwer krank wurde und kein Arzt helfen konnte. Mit ihrem baldigen Tod rechnend lag Mahis Mutter im Krankenhaus, wo sie von einer Christin besucht wurde. Diese

erzählte ihr von Jesus und betete – und Jesus heilte Mahis Mutter! Daraufhin wurde sie Christin, ebenso wie Mahi und ihre Schwester.

Im Dorf waren die drei Frauen mit ihrem neuen Glauben allein. Von den Dorfbewohnern schlug ihnen nur Spott und Hass entgegen. Auch Mahis Vater war gegen den Glaubenswechsel, und das familiäre Zusammenleben war zunehmend von Konflikten geprägt. Die Situation verschlimmerte sich noch, als der Vater begann, sich regelmäßig zu betrinken. Mahis Mutter setzten die Schikarren ihres Ehemannes sehr zu und sie wurde erneut krank. Nach etwa einem Jahr verstarb sie.

Allein und schutzlos

»Als meine Mutter starb, fühlte es sich an, als wäre mir alles genommen worden«, erzählt Mahi. Jetzt bekamen sie und ihre Schwester den vollen Hass ihres Vaters ab. Er verbot ihnen, den Gottesdienst zu besuchen; und je mehr er im Alkoholismus versank, desto mehr vernachlässigte er seine Töchter, die oft nicht genug zu essen hatten. Mahis Schwester zog für ihre schulische Ausbildung schließlich in ein staatlich gefördertes Wohnheim und war nicht mehr regelmäßig zu Hause. Mahi war nun die meiste Zeit mit ihrem Vater allein. Doch obwohl er sie schlecht behandelte, bot ihr seine Anwesenheit einen gewissen Schutz gegen die Feindseligkeiten der anderen Dorfbewohner. Als ihr Vater sechs Monate nach dem Tod ihrer Mutter an alkoholbedingtem Organversagen starb, wurde Mahi völlig schutzlos.

»Wenn ich Wasser holen ging, warfen die Dorfbewohner meine Gerätschaften weg«, sagt sie. »Sie verspotteten mich und machten sich darüber lustig, dass ich ein ›Jesus-Mädchen‹ geworden sei.« Wenn Mahi zur Kirche ging, lauerten ihr die jungen Männer des Dorfes auf und versuchten, sie sexuell zu belästigen. Außerdem wurde die Regel aufgestellt, dass alle aus der Dorfgemeinschaft ausgeschlossen werden würden, die Mahi halfen oder mit ihr sprachen (Beschimpfungen ausgenommen). Mahi lebte fortan in einem Umfeld aus Isolation und Feindseligkeit. Dann, an einem Abend im Januar 2022, eskalierte die Situation.

»Verlass Jesus – oder dein Dorf!«

»Mein Pastor und etwa zehn weitere Christen waren zu einem kleinen Gebetstreffen zu mir gekommen«, erzählt Mahi. Ihre Nachbarn verbreiteten das Gerücht im Dorf, dass bei dem Treffen gewaltsam Hindus bekehrt werden würden. »Die Dorfbewohner umzingelten mein Haus«, berichtet Mahi weiter. »Sie sagten: ›Wir werden euch Christen einsperren und das Haus anzünden.‹« Den Christen gelang es zu fliehen und sich zu Fuß zur 9 km entfernten Polizeistation durchzuschlagen. Dort wollten sie den Fall melden, aber: »Uns wurde gesagt, der Polizist sei nicht da. Wir sollten am nächsten Morgen wiederkommen.«

Tags darauf berief der Dorfrat eine Versammlung ein, zu der auch Vertreter aus den umliegenden Dörfern kamen. Gemeinsam hielten sie Gericht über Mahi. »Sie sagten: ›Entweder du verlässt Jesus oder dieses Dorf‹«, berichtet sie. Mahi hielt an Jesus fest und verließ ihr Dorf mit dem, was sie tragen konnte.

Inzwischen wohnt Mahi in einer Unterkunft, die Partner von Open Doors für sie gemietet haben. Ihre Gemeinde ist ihr zu einem Familienersatz geworden. Und ihre geistliche Familie ist noch viel größer: Im Sommer 2023 reiste ein deutsches Team von Open Doors nach Indien, um Mahi zu ermutigen und ihre Geschichte für die Gebetsmaterialien »Shockwave« aufzuzeichnen (siehe Hinweis). Als Mahi erfuhr, dass dadurch viele Glaubensschwister in Deutschland für sie beten würden, meinte sie: »Als meine Eltern starben, habe ich alles verloren. Aber durch Christus habe ich eine große Familie bekommen. Darüber bin ich sehr glücklich.«

Mahis Herzensanliegen ist es, dass ihre Mitmenschen ebenfalls Jesus annehmen: »So wie Jesus mich gerettet hat, will ich andere junge Leute für Jesus retten.« Sie bittet: »Betet für mich, dass ich das mit meinem Leben erreiche.« /

*Name geändert



BEI SHOCKWAVE MITBETEN

Beten Sie gemeinsam mit Ihrem Hauskreis oder Ihrer Jugendgruppe für Mahi und weitere Christen in Indien! Das Shockwave-Paket hilft Ihnen bei der Durchführung eines Gebetsabends: Es enthält Videos, Gebetskarten, Hintergrundinformationen zu Indien und einen Ablaufvorschlag für Ihren Gebetsabend. Sie können es kostenlos bestellen unter:

www.opendoors.de/shockwave



» Die indische Kirche braucht die Gebete und Unterstützung ihrer Glaubensgeschwister weltweit. Das ermutigt die indischen Christen, angesichts der Unterdrückung standzuhalten, in dem Bewusstsein, dass eine Armee von Betern hinter ihnen steht.

*Priya Sharma**





BITTE BETEN SIE FÜR INDIEN!

- » Beten Sie, dass die Wahlen friedlich stattfinden, und dass eine Regierung an die Macht kommt, die auch Christen als Bürger anerkennt.
- » In vielen Bundesstaaten gibt es Anti-Bekehrungs-Gesetze. Diese werden oft dazu missbraucht, Christen unter falschen Anschuldigungen anzuzeigen und zu inhaftieren. Bitte beten Sie, dass Jesus dieser Entwicklung Einhalt gebietet.
- » Beten Sie um Möglichkeiten, sich zu versammeln und um Schutz für Gottesdienste und andere christliche Treffen.
- » Beten Sie für die Partner von Open Doors, die verfolgten Christen helfen und sich dafür oft selbst in Gefahr begeben müssen: dass Jesus sie schützt und sie gebraucht, um die verfolgte Gemeinde zu stärken.
- » Beten Sie um Heilung für Christen, die durch Verfolgung körperlich verletzt oder traumatisiert sind.
- » Beten Sie um Mut und Standhaftigkeit, um an Jesus festzuhalten und ihn zu bezeugen.
- » Beten Sie für diejenigen, die unter Gewalt und Folter gesagt haben, dass sie zum Hinduismus zurückkehren. Beten Sie, dass sie Trost und neuen Mut von Jesus erhalten, ihren Glauben zu bekennen.
- » Beten Sie, dass Hindus aller Kasten Jesus als Retter erkennen und annehmen.

*Name geändert



VERTRAUEN TROTZ ANGST UND SCHMERZ

Nitish * und seine Frau Kavita* zogen in ein Dorf, wo es keine Christen gab. Durch ihr Zeugnis kamen Menschen zum Glauben an Jesus, eine Gemeinde entstand – aber Nationalisten versuchten ihren Dienst zunichtezumachen. In Angst und Ungewissheit wurde das Ehepaar von Jesus ermutigt.

Nitish ist Pastor und Evangelist. Aufgewachsen ist er als Hindu, doch als er erlebte, wie Jesus in seiner Familie auf wundersame Weise Heilung und Befreiung schenkte, entschied er sich, von nun an für Jesus Christus zu leben. Nitish wurde Assistent eines Pastors. Nach einigen Jahren fühlte er sich von Gott zu einem neuen Dienst berufen. Gemeinsam mit Kavita und dem einen Monat alten Baby zog er vor mehr als zehn Jahren in ein kleines Dorf, in dem es noch keine Christen gab, um auch an diesem Ort Menschen die freimachende Botschaft des Evangeliums bekannt zu machen.

Eine Gemeinde entsteht

»Gott hat viele Wunder getan«, sagt Nitish über die Anfangszeit an ihrem neuen Wohnort. Gemeinsam mit Kavita erzählte er den Dorfbewohnern von Jesus und betete für Kranke. Menschen begannen, an Jesus zu glauben, und eine Gemeinde entstand. Nach einigen Jahren gab es etwa 40 Christen im Dorf. Alles schien gut – doch ab einem bestimmten Zeitpunkt hatte Nitish den Eindruck, er solle um Schutz für seine Familie und seinen Dienst beten. Das tat er. »Ich hatte meine Fragen, dennoch fuhr ich mit diesem Gebet fort. Jetzt weiß ich, dass das einen Sinn hatte.« Denn dass im Dorf eine Gemeinde entstanden war und diese wuchs, rief allmählich Widerstand hervor.

Es begann mit Schikanen und Sachbeschädigung. Dann platzten eines Abends ein paar junge Männer in ein Gebetstreffen. Sie stießen Drohungen aus und begannen, auf Nitish einzuschlagen. »Sie zerrissen mein Hemd und schlugen mich heftig«, sagt er. »Dann schlugen sie auf meine Frau ein, sodass sie das Bewusstsein verlor.« Als die Angreifer sahen, dass sie das Treffen erfolgreich gestört und das Ehepaar verletzt hatten, zogen sie sich zurück. Doch als ein Krankenwagen kam, um Nitish und Kavita ins Krankenhaus zu bringen, drängten die Männer die Fahrer, das Paar dort nur abzusetzen, den Angriff aber zu verheimlichen. Es gelang ihnen sogar, die Ärzte im Krankenhaus so zu beeinflussen, dass sie Nitish und Kavita die angemessene Behandlung verweigerten. Erst als andere Pastoren und ein Anwalt sich für sie einsetzten, wurden die beiden medizinisch versorgt. Aufgrund ihrer Verletzungen und der verzögerten Behandlung waren sie eine Woche im Krankenhaus. Während dieser Zeit wurde das leerstehende Kirchengebäude verwüstet.

Leben in Angst

Der Angriff hat die Gemeinde erschüttert. »Die Hälfte der Christen kommt seit diesem Vorfall nicht mehr zur Kirche, denn die Nationalisten haben jeden einzelnen zu Hause aufgesucht und mit schlimmen Konsequenzen gedroht, >>>

*Gottes Zusagen
in der Bibel
und das Gebet
anderer Christen
geben dem
Ehepaar
Rückendeckung*



wenn sie oder er weiterhin an christlichen Versammlungen teilnehmen würde«, sagt Kavita. »Diejenigen Geschwister, die weiterhin kommen, haben ebenfalls große Angst. Sie wollen nicht mit dem Pastor sprechen und verlassen die Kirche sofort nach dem Gottesdienst.« Lieder werden nur noch leise gesungen und keine Musikinstrumente mehr benutzt.

Nitish und Kavita selbst mussten sich nicht nur von ihren körperlichen und seelischen Wunden erholen; sie fragten sich, ob und wie sie ihren Dienst überhaupt fortsetzen konnten. Bislang hatten sie von Spenden der Gemeinde gelebt, aber nach dem Angriff brachen diese ein.

Ermutigung durch Anteilnahme

In ihren Sorgen und Kämpfen wurden sie durch die Zusagen in der Bibel ermutigt. »Wir dachten, wir könnten den Dienst nicht fortsetzen, aber der Herr stärkte uns durch sein Wort, in dem es heißt: »Fürchtet euch nicht, denn ich bin bei euch.« Auch in der Anteilnahme anderer Christen erkannten Nitish und Kavita Gottes Fürsorge. Unterstützer von Open Doors ermöglichten lokalen Partnern, das Ehepaar zu besuchen, ihnen Lebensmittel zu bringen

und eine Nähmaschine bereitzustellen, damit die beiden mit einer Schneiderei ihren Lebensunterhalt verdienen können. »Wir würden in Angst und Sorge leben, wenn ihr uns nicht zu Hilfe gekommen wärt. Wir haben erkannt, dass wir nicht allein sind. Gottes Volk steht uns in unseren Nöten bei und unterstützt uns durch Gebet«, sagt Kavita. Sie und Nitish sind noch immer im Dorf und setzen ihren Dienst fort im Vertrauen auf die Hilfe und Leitung ihres Herrn Jesus Christus. /

*Name geändert



ERMUTIGEN

Ermutigen Sie Nitish und Kavita für ihren gefährlichen Dienst mit einer persönlichen Botschaft! Schreiben Sie den beiden eini-ge Mut machende Zeilen, gerne mit einem Bibelvers oder einem Gebet, und zeigen Sie ihnen dadurch, dass sie nicht allein sind. Über das Online-Formular können Sie Ihre Botschaft bis zum 30. September 2024 hochladen:

www.opendoors.de/nitish-ermutigen

OPEN DOORS TAG 2024

Samstag, 11. Mai · 20:15 Uhr
Bibel TV · YouTube · www.opendoors.de/odtag

THE JOURNEY IRAK & NIGERIA



Hier kommen Sie zum Einladungsvideo von Markus Rode:

WWW.OPENDOORS.DE/ODTAG

IMPRESSUM



Open Doors

Im Dienst der verfolgten Christen weltweit

Herausgeber und Redaktion Open Doors Deutschland e. V., Postfach 11 42, 65761 Kelkheim

T 06195 6767-0 **E** info@opendoors.de

Spendenkonto **Spendenkonto** Volksbank Mittelhessen, IBAN: DE28 5139 0000 0000 7171 77, BIC: VBMHDE5F

Open Doors Deutschland e. V. ist vom Finanzamt Hofheim am Taunus als gemeinnützig anerkannt.

Ausgabe April 2024 (Nr. 496)

Copyright © 2024 Open Doors. Weiterverwendung nur mit schriftlicher Genehmigung.

Druck VDSK – Versand & Druckservice Kozik, Fuggerstraße 11, 59557 Lippstadt



Verpflichtet zu einem verantwortungsvollen
Umgang mit Spenden.



Wie bleibt man im Glauben standhaft? Indische Christen bei einem Seminar zum Umgang mit Verfolgung



Mit der Nähmaschine können Kavita und Nitish ihren Lebensunterhalt verdienen

Christen in Indien stärken

Hindu-Nationalisten wollen ein Indien nur für Hindus – Christen sollen im Land keinen Platz haben. Durch Gebet und andere Unterstützung können wir gemeinsam die indischen Christen stärken, damit sie im bevölkerungsreichsten Land trotz wachsender Feindseligkeit und Verfolgung weiter als Licht und Salz präsent sind.

Die lokalen Partner von Open Doors unterstützen Christen in Indien unter anderem durch Nothilfe mit Nahrungsmitteln und Medikamenten, Hilfe-zur-Selbsthilfe-Projekten zur Sicherung des Lebensunterhalts, durch Seminare zum Umgang mit Verfolgung und andere Schulungen. Herzlichen Dank an alle, die dies durch Gebet und finanzielle Unterstützung möglich machen – für die Christen macht diese Hilfe einen enormen Unterschied! »Wir waren so glücklich, denn wir hätten nie mit solch einer Hilfe gerechnet«, sagt Kavita* (siehe S. 9–10). »Wie Familienmitglieder kamen [die Partner von Open Doors] und halfen uns. Wir haben uns gefreut, dass wir nicht allein sind, dass Gottes Volk uns beisteht und hilft.«

*Name geändert

BITTE GEBEN SIE FOLGENDEN VERWENDUNGSZWECK AN:
»Monatsprojekt 04/2024« VIELEN DANK FÜR IHRE HILFE!



Open Doors

Im Dienst der verfolgten **Christen** weltweit

Open Doors Deutschland e. V.

Postfach 11 42 · 65761 Kelkheim

T 06195 6767-0 · **F** 06195 6767-20

E info@opendoors.de · **I** www.opendoors.de

Danke für Ihre Unterstützung!

Spendenkonto Volksbank Mittelhessen

IBAN: DE28 5139 0000 0000 7171 77

BIC: VBMHDE5F



Open Doors **GEBETSHAUS**

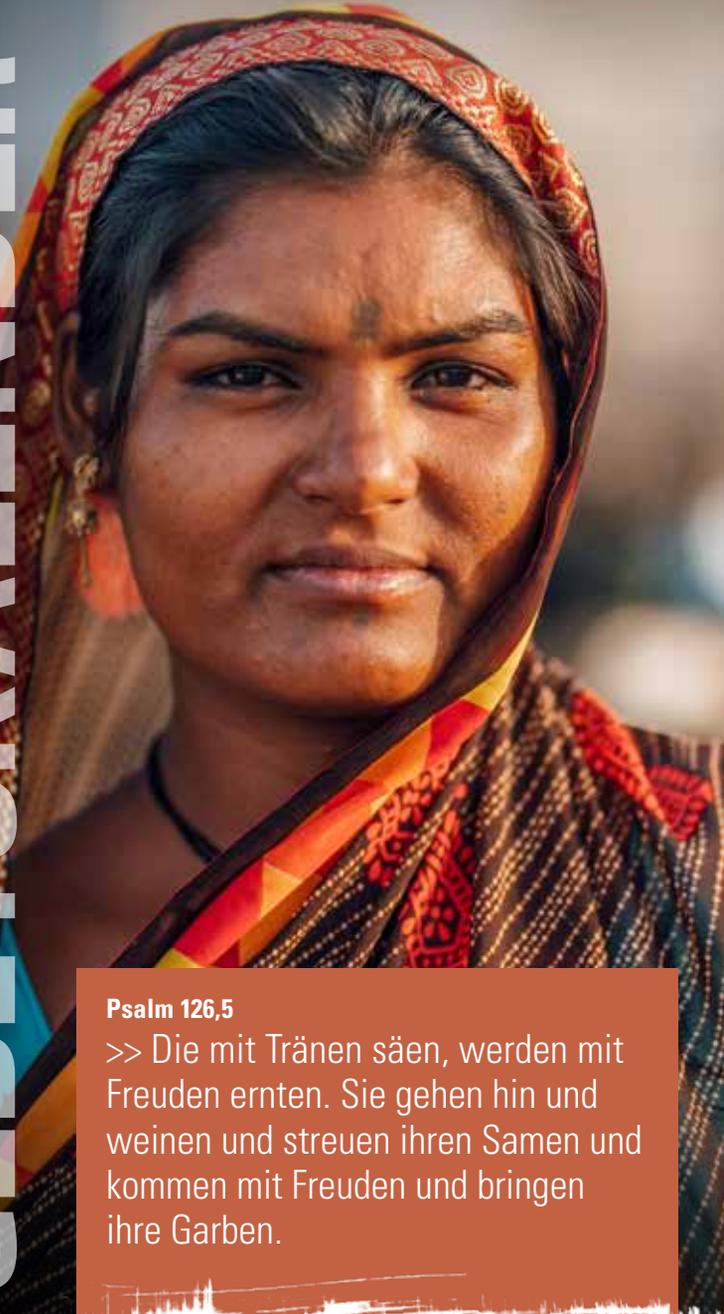
Gebet – das ist oft das Erste, worum verfolgte Christen bitten. Durch Gebet wollen wir sie stärken, ihren Glauben zu leben. Beten Sie auch zu Hause gemeinsam mit vielen Christen mit:

Jeden zweiten Dienstag von 19:00 bis 19:25 Uhr erscheint ein neuer Stream aus dem Gebetshaus unter: www.gebetshaus.de/online. Alle ausgestrahlten Gebetseinheiten bleiben gespeichert, sodass Sie zu der für Sie passenden Zeit mitbeten können.

ONLINE-GEBET – DIE NÄCHSTEN THEMEN:

09.04.2024 Christen in Tunesien
23.04.2024 Christen in Ägypten

Sie sind auch herzlich eingeladen, vor Ort im Gebetshaus zu beten – bitte informieren Sie sich vorab über Termine und melden Sie sich an unter: www.gebetshaus.de



Psalm 126,5

>> Die mit Tränen säen, werden mit Freuden ernten. Sie gehen hin und weinen und streuen ihren Samen und kommen mit Freuden und bringen ihre Garben.



Eine indische Christin beim Gebet. Beten wir diesen Monat besonders für die anstehenden Wahlen in Indien

INDIEN

1. Montag

INDIEN: Seit 2014 wird Indien von einer hindu-nationalistischen Partei regiert. In dieser Zeit hat sich die Lage der Christen drastisch verschlechtert. Über einen Zeitraum von mehreren Wochen werden im April und Mai die indischen Parlamentswahlen durchgeführt. Beten wir, dass eine Regierung an die Macht kommt, die sich für verfolgte Christen einsetzt. /

2. Dienstag

INDIEN: In mehreren Bundesstaaten gibt es Anti-Bekehrungs-Gesetze, die oft dazu missbraucht werden, Christen unter der falschen Anklage ins Gefängnis zu bringen, sie würden Hindus unter Zwang zum christlichen Glauben bekehren.

Beten wir, dass solche Lügen und Verleumdungen entlarvt werden und die Unschuld der Christen erwiesen wird. /

3. Mittwoch

INDIEN: Unter dem hindu-nationalistischen Premierminister Narendra Modi, der seit 10 Jahren regiert, hat die Christenverfolgung in Indien stark zugenommen. Beten wir, dass Premierminister Modi und andere Hindu-Nationalisten erkennen, dass Jesus der Weg, die Wahrheit und das Leben ist. /

4. Donnerstag

INDIEN: »Inmitten von Verfolgung entstehen Gemeinden. Christen wachsen in ihrem Glauben und Menschen nehmen Christus an«, sagt Priya Sharma*, eine lokale Partnerin

von Open Doors. Danken wir Jesus Christus für diese hoffnungsvollen Zeichen seines Wirkens. /

5. Freitag

INDIEN: Auf Christen hinduistischer Herkunft wird von ihrem Umfeld und von extremistischen Hindus oftmals ein enormer Druck ausgeübt, um sie zur Rückkehr zum Hinduismus zu zwingen. Beten wir, dass Jesus diesen Christen, die ihm erst seit kurzer Zeit nachfolgen, einen unerschütterlichen Glauben und Standhaftigkeit verleiht. /

6. Samstag

INDIEN: Für manche christliche Leiter ist ihr Dienst mit großen Gefahren verbunden, das gilt insbesondere für Leiter von Hauskirchen wie Nitish* und Kavita* (siehe S. 9–10). Sie werden oftmals geschlagen oder unter dem Vorwurf inhaftiert, Menschen mit Geld oder Zwang zum christlichen Glauben zu bekehren. Beten wir für sie um Gottes Schutz und seine Leitung. /



Pastorenehepaar Nitish und Kavita

7. Sonntag

INDIEN: Mahi* wurde von ihrem ganzen Dorf unter Druck gesetzt, ihren Glauben an Jesus aufzugeben (siehe S. 4–5). Mahis Herzensanliegen ist es, dass ihre Mitmenschen ebenfalls Jesus annehmen: »So wie Jesus mich gerettet hat, will ich andere junge Leute für Jesus retten.« Sie bittet: »Betet für mich, dass ich das mit meinem Leben erreiche.« /

8. Montag

INDIEN: Beten wir in diesen Tagen weiter für die indischen Parlamentswahlen, die im April und Mai anstehen. »Meine Hoffnung ist, dass eine gerechte Regierung an die Macht kommt und die Obrigkeit das Land weise und fair regiert«, sagt Priya Sharma*, eine lokale Partnerin von Open Doors. /

9. Dienstag

ISLAMISCHE WELT: Morgen wird das Fest des Fastenbrechens begangen, das für Christen muslimischer Herkunft zusätzlichen Druck mit sich bringen kann. Diejenigen, die den Glauben bislang verheimlicht haben, fallen nun eher auf, wenn sie sich z. B. nicht am gemeinsamen Gebet beteiligen. Denen, deren Glaubenswechsel schon bekannt ist, drohen zusätzliche Schikanen. Beten wir um Weisheit und Schutz. /

SÜD- UND SÜD-OSTASIEN

10. Mittwoch

BANGLADESCH: Ende Januar wurde der 27-jährige Christ Mojnu verhaftet, als er evangelistische Schriften verteilte. Danken wir Jesus dafür, dass er bereits nach 6 Tagen wieder freigelassen wurde. Aufgrund der Haftbedingungen ist er krank und hat Schmerzen; beten wir um Heilung und neue Kraft. /

11. Donnerstag

SRI LANKA: Danken wir für Gottes Wirken im Leben von Rebekah, die den Anschlag auf eine Kirche im April 2019 mit schweren Brandwunden überlebte. Nach vielen Operationen geht es ihr besser. Vor zwei Jahren hat sie geheiratet, vergangenes Jahr kam ihr erstes Kind zur Welt. Beten wir für alle, die noch mit den Folgen des Anschlags kämpfen. /



Rebekahs Hochzeit 2022

12. Freitag

BANGLADESCH: Am 7. Januar wurde Akram*, ein Christ muslimischer Herkunft, nach

fast zwei Monaten im Gefängnis freigelassen. Angehörige hatten seine Inhaftierung erwirkt, weil sie Akrams Glaubenswechsel missbilligten. Beten wir um Heilung von den Haftstrapazen und um Gottes Frieden und Schutz für ihn und seine Familie. /

13. Samstag

SRI LANKA: Weil sie Christin ist, wird Kanthi* von ihren Verwandten und den anderen Dorfbewohnern isoliert. Als ältere Witwe fällt es ihr schwer, allein zu leben. Beten wir, dass Jesus sie tröstet und an Leib und Seele mit allem versorgt, was sie braucht. Beten wir, dass Kanthis Treue zu Jesus die Menschen in ihrem Umfeld zum Umdenken bringt. /

14. Sonntag

SÜDOSTASIEN: Nina erzählt ihren Schulfreunden mutig von Jesus, obwohl sie in einem streng islamischen Umfeld lebt. Ihr Vater macht sich Sorgen um ihre Sicherheit. Beten wir um Schutz für Nina und andere christliche Kinder, die ihren Glauben an ihrer Schule bekennen, obwohl dies Verfolgung mit sich bringen kann. /

15. Montag

LAOS: Die Christin Souvannee* wurde nach dem Tod ihres Mannes von ihrer Schwiegermutter schikaniert, bei der sie mit ihren Kindern lebte, und

Mitte Januar schließlich aus dem Haus geworfen. Mit Hilfe anderer Christen und lokaler Partner von Open Doors konnte sie inzwischen ein anderes Haus beziehen. Danken wir Gott dafür. /



Souvannee (Mitte) und ihre Kinder vor ihrem neuen Haus

OSTASIEN

16. Dienstag

CHINA: Überwachung erschwert den Dienst unter Christen muslimischer Herkunft im islamisch geprägten Nordwesten. Der Bedarf an Schulung ist groß, etwa zu christlichem Familienleben. So gilt es in der Region als normal, dass Männer ihre Frauen schlagen. Beten wir für die lokalen Partner, die dort unter ehemaligen Muslimen dienen. /

17. Mittwoch

NORDKOREA: Die Versorgungslage im Land ist immer noch schlecht, besonders im Winter und im Frühling. Beten wir, dass Gott die heimlichen Christen im Land mit allem Nötigen versorgt, sodass sie sogar mit anderen teilen können. /

18. Donnerstag

NORDKOREA: Beten wir für die Christen in Gefängnissen und Arbeitslagern. Die Wächter können grausam sein, doch in den überfüllten Gefängniszellen und Arbeitslagern sind Läuse und die Kälte vielleicht noch schlimmere Feinde. Beten wir um Gesundheit, Kraft, Trost und Hoffnung für die christlichen Gefangenen. Beten wir, dass Jesus sich ihnen und den nicht christlichen Häftlingen zeigt. /

19. Freitag

NORDKOREA: Beten wir für Christen, die sich für nordkoreanische Flüchtlinge in Nachbarländern einsetzen. Sie brauchen in ihrem gefährlichen Dienst Gottes Schutz, Weisheit und Leitung durch den Heiligen Geist. /

ZENTRALASIEN

20. Samstag

ZENTRALASIEN: Muhit* weiß, dass seine Entscheidung für Jesus Verfolgung nach sich ziehen kann – dennoch ließ er sich taufen. Danken wir Jesus Christus, dass immer wieder Menschen den Mut aufbringen, ihm nachzufolgen. Beten wir für Muhit und andere Christen muslimischer Herkunft in Zentralasien um Wachstum im Glauben, Standhaftigkeit und Weisheit. /

21. Sonntag

ZENTRALASIEN: Nach ihrer Taufe vor einigen Wochen wagte Saria*, ihrem Mann von ihrem neuen Glauben an Jesus zu erzählen. Daraufhin setzten er und die Kinder Saria massiv unter Druck. Die Gemeinde kann sie seither nicht mehr erreichen. Beten wir für Saria um Schutz. Beten wir, dass die lokalen Christen wieder Kontakt zu ihr aufnehmen und ihr helfen können. /

22. Montag

ZENTRALASIEN: Nach dem Tod ihres Mannes ist Nabina* die einzige Christin im Dorf. Ihre muslimischen Verwandten schikanieren sie wegen ihres Glaubens an Jesus und drohen Nabina, sie aus ihrem Haus zu vertreiben. Beten wir, dass Nabina mit ihren drei kleinen Kindern in ihrem Haus bleiben kann und auch ihre Verwandten Jesus annehmen. /

NAHER OSTEN & NORDAFRIKA

23. Dienstag

ÄGYPTEN: Seit dem 30. Juli 2023 ist die junge Christin Amal verschwunden; die letzte Spur führt zum Haus einer muslimischen Klassenkameradin, der Amal etwas vorbeibringen sollte. Immer wieder

werden christliche Mädchen entführt, um sie zur Konversion zum Islam zu zwingen. Beten wir für Amal und ihre Familie, dass Jesus sie fest bei sich hält und wieder zusammenbringt. /

24. Mittwoch

JEMEN: Christen können sich allenfalls heimlich in kleinen Hauskirchen treffen. Der Bedarf an christlichen Leitern im Land ist groß. Beten wir für fünf Christen, die an einem zweijährigen Ausbildungsprogramm teilnehmen, dass Jesus sie immer tiefer prägt, sie für ihren Dienst ausrüstet und gebraucht, um seine Gemeinde zu bauen. /

25. Donnerstag

IRAK: Anfang Februar sind 22 christliche Familien, die 2014 vor dem IS fliehen mussten, in ihre Wohnorte in der Ninive-Ebene zurückgekehrt. Bitten wir Jesus für sie um Kraft, Mut, Bewahrung und Gelingen für diesen Neuanfang. /

26. Freitag

IRAK: Die Sicherheitslage ist weiterhin angespannt; viele Einwohner leben in Angst. Beten wir mit unseren Geschwistern dort um eine bessere Zukunft für den Irak. Beten wir, dass sie selbst im Glauben standhaft bleiben und das

Land nicht verlassen, sondern Jesu Liebe und Licht in ihrem Umfeld weitergeben. /

SUBSAHARA- AFRIKA

27. Samstag

TSCHAD: Mehrere Angriffe auf christliche Dörfer im Frühjahr 2023 haben die Gemeinde tief erschüttert; viele Christen wurden vertrieben und sind traumatisiert. Danken wir für die Möglichkeit, die Vertriebenen mit Nothilfe zu versorgen. Bitten wir Jesus, dass er seine Gemeinde wieder aufrichtet und neu stärkt. /

28. Sonntag

DEMOKRATISCHE REPUBLIK KONGO: Bei einem Überfall der islamistischen Gruppe ADF Anfang Februar wurden Pastor Alphonse Mumbere und mindestens 15 weitere Christen getötet. Bitten wir Jesus um seinen Trost für die Hinterbliebenen der Opfer und dass die Christen sich von der

zunehmenden Gewalt nicht einschüchtern lassen, sondern Jesus treu weiter nachfolgen. /

29. Montag

DEMOKRATISCHE REPUBLIK KONGO: Während eines Gottesdienstes am 30. Januar wurden ein Pastor und seine Frau sowie weitere Christen aus Bayeti von Islamisten entführt; die Kinder des Pastorenehepaars und drei andere Christen wurden getötet. Dies ist nur einer von vielen Angriffen auf Kirchen im Nordosten des Landes. Bitten wir um Gottes Eingreifen. /

30. Dienstag

MOSAMBIK: Im Norden des Landes verüben Islamisten immer wieder gezielt Angriffe auf die christliche Minderheit. »Wir Christen erleben viel Verfolgung; viele Gläubige werden vergewaltigt, getötet, etliche Kirchen und Häuser zerstört«, sagt Pastor Mario*. Viele sind geflohen und leben nun in prekären Umständen. Bitten wir Jesus um seine Versorgung, seinen Schutz und Frieden für seine Nachfolger. /

*Name geändert



Open Doors

Im Dienst der verfolgten Christen weltweit

Postfach 11 42
65761 Kelkheim
T 06195 6767-0

E info@opendoors.de
I www.opendoors.de